

VORWORT

Die Arbeitsgemeinschaft Rhein-Wasserwerke e.V. (ARW) legt hiermit ihren 73. Jahresbericht vor. Sie blickt auf ein ereignis- und erfolgreiches Jahr 2016 mit vielen Höhepunkten zurück. Ziemlich genau 30 Jahre nach dem verheerenden Brandunfall in Schweizerhalle bei Basel ereigneten sich im Herbst 2016 am Rhein in Ludwigshafen und Leverkusen kurz hintereinander gleich zwei Großbrände in der chemischen Industrie, bei denen die Gefahr der Verunreinigung des Rheins mit großen Mengen an Löschwasser einmal mehr deutlich wurde. Die Einleitungen großer Mengen Pyrazol in den Rhein bei Dormagen und Trifluoracetat (TFA) in den Neckar bei Bad Wimpfen zeigen, wie wichtig es ist, das Augenmerk verstärkt auch auf industrielle Kläranlagen und Betriebe zu richten. Die Wächterfunktion der ARW am Rhein hat ihre Berechtigung und sie ist zwingend notwendig, in Kenntnis der neuen Sachlagen ist sie ggf. sogar erweiterungsbedürftig.

Entscheidend für die Zukunft ist, dass der Rhein uns auch weiterhin als Trinkwasserlieferant zur Verfügung steht. Die Wasserwerke am Rhein nutzen das Uferfiltrat als Ressource zur Versorgung von 30 Millionen Menschen mit Trinkwasser. Der Jahresbericht beleuchtet entsprechend die Qualität des Rheins unter dem Aspekt der Trinkwassergewinnung. Vieles hat sich verbessert, trotz aller Erfolge genügt die Rheinwasserbeschaffenheit aber immer noch nicht vollumfänglich dem Qualitätsmaßstab des Europäischen Fließgewässermemorandums. Rheinwasser in hochwertiges Trinkwasser zu verwandeln, erfordert noch immer erheblichen Aufwand.

Es gilt, die Anstrengungen im Spannungsfeld zwischen dem Eintrag von unerwünschten Stoffen aus diffusen Quellen und Direkteinleitungen und den Zielen des Gewässerschutzes und somit den Belangen der Trinkwasserversorgung fortzusetzen. Der Rhein ist auf einem guten Weg, nicht zuletzt auch wegen des engagierten Einsatzes starker ARW-Mitgliedsunternehmen. Das Erreichen der Ziele wird weiterhin viel Engagement und Zeit benötigen. Auf den Erfolgen der letzten Jahre kann die ARW aufbauen, ausruhen darf sie sich darauf aber nicht. Mit ihrem Untersuchungsprogramm, eigenen Forschungsergebnissen und dem Expertenwissen ihrer Mitglieder ist die ARW gut aufgestellt, um auch den künftigen Herausforderungen mit guten Lösungsansätzen begegnen zu können.

Köln, im September 2017



Dr. Andreas Cerbe
Präsident der ARW



Dr. Josef Klinger
Geschäftsführer des TZW

